

Schlüsselrolle des Hauswarts

Ein friedliches und geregeltes Zusammenleben im Haus, in der Strasse und in der Siedlung liegt im Interesse aller. Eine eigentliche Schlüsselrolle kommt dabei sicher den Hauswartinnen und Hauswarten zu. Durch frühzeitiges Erkennen der Probleme und angemessenes Handeln können sie Spannungen abbauen oder gar Konflikte vermeiden. Diese Erkenntnis war Ausgangspunkt für den Schweizerischen Fachverband der Hauswarte SFH und den Berufsverband der ausgebildeten Hauswarte BAH, sich gemeinsam mit dem Projekt «Förderung der interkulturellen Kompetenz bei Hauswartinnen und Hauswarten» für die Integrationsförderung zu engagieren.

Vorstellungen, wie Wohnen und Umfeld zu gestalten sind, gehen oft weit auseinander. Spannungen können auch zwischen Personen und Gruppen unterschiedlicher Herkunft ausbrechen. Verständigungsschwierigkeiten oder unterschiedliche Vorstellungen über die Gestaltung der unmittelbaren Umwelt, über Lebensweisen, Lärm- und Geruchsemissionen und andere «Kleinigkeiten» sind häufig Anlass dazu. Gerade weil Konflikte zwischen Personen unterschiedlicher Herkunft oft stark emotional besetzt sind und Missverständnisse, Vorurteile und Unsicherheiten umso stärker ins Gewicht fallen, neigen sie rascher dazu zu eskalieren. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, durch vorausschauende und präventive Massnahmen die soziale Situation im Wohnumfeld gezielt zu fördern, und dadurch die Chancen für die Integration ausländischer Personen im Wohnumfeld nachhaltig zu erhöhen.

Bei Spannungen zwischen zwei Parteien kann eine dritte Partei eine schlichtende Rolle wahrnehmen. Hauswartinnen und Hauswarte finden sich oft in der Rolle einer solchen Schlüsselperson. Um diese Funktion wahrnehmen zu können, müssen sie in der Lage sein, frühzeitig Spannungen zu erkennen, die richtigen Schlüsse zu ziehen und angemessene Schritte einzuleiten. Über diese Kompetenzen zu verfügen, ist aber keine Selbstverständlichkeit. Die Entwicklung eines Ausbildungsmoduls für Hauswartinnen und Hauswarte im Bereich der «interkulturellen Kompetenz» stellt daher eine effiziente und gezielte Massnahme zur Integrationsförderung im Bereich des Wohnens dar. Dies zeigen auch die positiven Erfahrungen in Projekten in Zürich (Stiftung Domicil), Bern (Koordinationsstelle für Integration) oder Vevey.

Le rôle clé des concierges

A leur lieu de travail, les concierges se voient de plus en plus confrontés à des problèmes et des conflits interculturels. La Fédération suisse des concierges (FSC) et l'Association professionnelle des concierges (APC) sont à l'origine d'un projet qui souhaite encourager les compétences interculturelles des personnes clé en matière d'intégration des étrangers dans notre pays et les sensibiliser au moyen d'un module de formation.

Der Beruf Hauswart / Hauswartin

Jedes Jahr erwerben rund 200 Personen den eidgenössischen Fachausweis Hauswart/Hauswartin. Die Palette der geprüften Themen ist breit und reicht von Reinigung über Unterhalt, Haustechnik und Instandhaltung, Umweltschutz und Energiesparen, Umgebungs- und Gartenarbeit bis zu Betriebsführung und Administration. Häufig erfolgt die Ausbildung während vier bis fünf Semestern berufsbegleitend an einer der Hauswertschulen, welche von verschiedenen Instituten und Gewerbeschulen angeboten werden (www.w-a-b.ch). Zur Prüfung zugelassen sind Personen, die über eine Berufslehre und zwei Jahre Praxis als Hauswartin oder Hauswart – ohne Lehrabschluss über fünf Jahre Praxis – sowie über einen Prüfungsausweis über den Umgang mit Giften verfügen.

Hauswärtinnen und Hauswarten eröffnet sich ein weites Berufsfeld. Neben der Tätigkeit in einem Wohnhaus gibt es auch Anstellungen in einem Schulhaus oder in Grossanlagen wie Einkaufszentren, Universitäten oder Spitalern. Sie erfordern alle psychologische und interkulturelle Fähigkeiten im Umgang mit den Benutzenden sowie den Angestellten.

Die Entwicklung eines Ausbildungsmoduls

SFH und BAH sind gemeinsam Träger des Projekts «Förderung der interkulturellen Kompetenz bei Hauswärtinnen und Hauswarten». Der Fachverband SFH ist die Dachorganisation der verschiedenen Regionalverbände, welche gemeinsam rund 5000 Mitglieder aufweisen. Der Berufsverband BAH ist ein Interessensverband der ausgebildeten Hauswarte. Alle seine rund 500 Mitglieder verfügen über den Eidgenössischen Fachausweis Hauswart/Hauswartin – zum Teil sind sie auch Mitglied des SFH. Beide Verbände haben ihren Schwerpunkt in der Deutschschweiz.

Das Projekt zielt in erster Linie auf beruflich tätige und/oder ausgebildete Hauswärtinnen und Hauswarte. In zweiter Linie möchte es aber auch Hauswärtinnen und Hauswarte in Ausbildung sowie Ausbilder von Hauswärtinnen und Hauswarten ansprechen.

Der Einbezug der Betroffenen, ihrer Anliegen und ihres Know-hows in die Entwicklung des Projekts stellt sicher, dass das Projekt dort ansetzt, wo Handlungsdruck besteht. Die Projekt-

mitarbeit von Hauswärtinnen und Hauswarten unterschiedlicher Nationalität verstärkt die Funktion von Schlüsselpersonen als interkulturelle Vermittler, einerseits zwischen Mieterinnen und Mietern sowie Hauswärtinnen und Hauswarten, andererseits unter den Hauswärtinnen und Hauswarten selbst.

Die erste Projektphase umfasst Abklärung und Sensibilisierung. Einerseits wird eine Bedürfnisabklärung bei den Zielgruppen durchgeführt. Gleichzeitig geschieht eine erste Sensibilisierung über die Verbandsmedien – Fachzeitschriften und Internetseiten – der Trägerverbände.

Die zweite Phase ist der Entwicklung des Ausbildungsmoduls gewidmet. Auf der Basis der vertieften Bedürfnisabklärung werden ein Detailkonzept ausgearbeitet und Workshops durchgeführt. Die Ausarbeitung von Teilmodulen wird auf der Grundlage der Workshop-Evaluation gemacht. Denkbare Konkretisierungen eines Ausbildungsmoduls sind: Grundregeln der Kommunikation, lösungsorientierter Umgang mit Konflikten (Konfliktmanagement), kulturgenerelle und kulturspezifische Ausbildung oder angewandtes und praxisorientiertes Training in interkultureller Kommunikation und interkulturellem Konfliktmanagement.

In der dritten Phase erfolgt die Durchführung des Moduls während eines Semesters in ausgewählten deutsch- und französischsprachigen Ausbildungsstätten, welche auf die Eidg. Berufsprüfung für Hauswärtinnen und Hauswarte vorbereiten.

In der vierten Phase wird das Modul evaluiert und verstetigt. Die Trägerschaften organisieren in einer weiteren Sensibilisierungsphase eine Fachtagung zum Thema. Es wird angestrebt, das Modul in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) schliesslich in der regulären Berufsbildung zu verankern.

